Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 188. Sonnabend den 12. August 1899. XVII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Der Besuch des Kaisers in England wird von englischen Blättern für den Monat November in Aussicht gestellt. Derselbe soll 8 Tage währen.

Durch die Zeitungen geht folgende Nachricht: Der Kaiser hat am Mittwoch vor acht Tagen in Kiel das amerikanische Kongreß-Mitglied für Chikago, Foß, in Begleitung des amerikanischen Marine-Attachés Beehler an Bord der „Hohenzollern" empfangen und in einer dreiviertelstündigen Unterredung, welche auch die angeblichen deutsch-feindlichen Aeußerungen des Admirals Dewey streifte, folgendes Flotten-Programm entwickelt: „Früher war es die starke deutsche Landmacht, welche die hauptsächlichste Stütze des europäischen Friedens war. Die Zukunft der Nationen liegt jedoch auf dem Ozean, und eine jede Macht muß danach trachten, auf dem Ozean so stark zu werden, daß sie ihre Interessen dort gebührend wahrnehmen kann. Die Vermehrung der deutschen Flotte bedeutet durchaus keine Bedrohung irgend einer anderen Nation. Denn je stärker eine Nation zur See ist, umsomehr wird sich jede andere Nation bedenken, ehe sie zu Feindseligkeiten übergeht. Eine Vermehrung der Flotten ist also in Wirklichkeit der beste Friedens-Kongreß."

Unmittelbar nach dem Abschlusse des bekannten Gemeindewahlrechts-Kompromisses zwischen Zentrum und Nationalliberalen waren die beiden handelseinig gewordenen Parteien froher Hoffnung und rühmten sich ihres „Kuhhandels". Heute, wo sein Mißlingen mehr als sein Gelingen in Aussicht steht, fängt man sich besonders im nationalliberalen Lager an, dieser „Transaktion" zu schämen und sucht allerlei Ausflüchte, um sich reinzuwaschen. Eines der gewagtesten Stückchen leistet dabei die „Nationalliberale Korrespondenz in Westfalen". Dieses Organ schreibt nämlich, von einem Kuhhandel könne keine Rede sein: „Es wurde durch das Kompromiß lediglich vereitelt, daß umgekehrt von anderer Seite, von den konservativen Kanalgegnern, ein solcher „Kuhhandel", natürlich im negativen Sinne, inszenirt wurde. Bezügliche Anerbietungen von den Konservativen an das Zentrum lagen vor." Das ist, um uns kurz — wenn auch nicht parlamentarisch — auszudrücken, Schwindel. Hätten die Konservativen vermittels der Gemeindewahlrechtsvorlage „negativ" auf den Kanal einwirken wollen, so hätten sie nur für die Annahme der Regierungsvorlage einzutreten brauchen; dann wäre den Kompromißparteien das Handelsobjekt entzogen gewesen. Die Konservativen aber pflegen die Gesetzentwürfe sachlich zu prüfen und gewissenhaft zu jedem einzelnen derselben Stellung zu nehmen. Also gerade die Art, wie sich die konservative Fraktion einerseits zum Kanal und andererseits zum Gemeindewahlrecht stellt, beweist, daß sie von dem Gedanken, politischen Kuhhandel zu treiben, weit entfernt ist.

Gelegentlich der Enthüllung des Grabdenkmals des slawischen Philologen Oblak fanden in Cilli vor dem slovenischen Vereinshause, wo eine slawische Trikolore gehißt worden war, Kundgebungen statt, die erst aufhörten, als die Fahne entfernt wurde. Als später etwa 100 czechische Hochschüler in die Stadt einzogen, wiederholten sich die Kundgebungen, doch wurden durch Maßnahmen der Polizei Zusammenstöße ververhindert. — Auch ein Ausflug, welchen die czechischen Studenten nachmittags unternahmen, verlief ohne Störung. Nach der Rückkehr der Studenten kam es zu einer Ansammlung vor dem slawischen Vereinshause, in welchem Konzert war. Der Kaiser Josefs-Platz wurde durch eine Kompagnie Landwehr abgesperrt. Um Mitternacht herrschte Ruhe. Nachts 1½ Uhr wurden zwei Deutsche, wie es heißt, ohne Veranlassung, durch Revolverschüsse schwer verletzt. Die Thäter, zwei Slovenen, wurden verhaftet. Gestern vormittags sind die czechischen Studenten abgereist; sie wurden durch Militär zum Bahnhofe geleitet. Ein Prager Student wurde durch einen Steinwurf leicht verletzt. Im ganzen wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

In der geheimen Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes am Donnerstage hat General Chanoine die übrigen Dokumente des militärischen Geheimaktenstückes vorgelegt. Paléologue begann sodann seine Ausführungen über das diplomatische Geheimaktenstück. — General Chanoine legte im ganzen 370 Schriftstücke vor. Das diplomatische Aktenstück enthält 220 Stück. Das Kriegsgericht wird am Sonnabend seine öffentlichen Sitzungen wieder aufnehmen, am Sonntage und am Dienstage jedoch nicht tagen. — Die Mitglieder des Kriegsgerichtes tragen weiße Handschuhe und behalten dieselben an während der ganzen Verhandlungen. — Der Prozeß wird nach dem „Figaro" zweifellos nicht vor dem 28. August beendet sein. Dem „Figaro" zufolge lehnte sich der Vorsitzende des Kriegsgerichtes dagegen auf, für die Prüfung der Geheimakten 5 Tage zu bewilligen. Es bestätigt sich, daß die weiteren öffentlichen Verhandlungen nur vormittags stattfinden werden. Der Vorsitzende beabsichtigt, sich die Nachmittage zur Vorbereitung frei zu halten. Weiter heißt es, daß Präsident Jounaust vor der Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlungen allen Zeugen zur Pflicht machen wird, bei den Aussagen über den Inhalt der Geheimakten sich an die vereinbarten Bezeichnungen derjenigen Personen zu halten, deren Nennung mit ihrem richtigen Namen zu schwerwiegenden Reklamationen führen könnte. Jeder Zeuge, der gegen diese Anordnung verstößt, darf vom Präsidenten sofort verhaftet werden. — Dem „Figaro" zufolge wollte du Paty de Clam gestern, Donnerstag, nach Rennes abreisen. — Einigen Blättern zufolge soll Canaignac letzten Montag und gestern auf seiner in der Nähe von Rennes belegenen Besitzung mehrere als Zeugen vor das Kriegsgericht in Rennes geladene Generale, darunter auch den General Roget, empfangen haben, was zu verschiedenen Deutungen Anlaß gab. — Dreyfus soll körperlich sehr schwach sein; seine einzige Nahrung sind zwei Liter Milch und zwei rohe Eier täglich.

Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, ist von Petersburg nach Paris zurückgereist. Der Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, und dessen Gehilfe, Graf Lambsdorff, gaben ihm das Geleite zum Bahnhofe.

In Palermo bildete sich unter dem Vorsitze des Herzogs della Verdura ein Komitee, um zu Ehren Crispi's aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages am 4. Oktbr. eine feierliche Kundgebung zu veranstalten. Zahlreiche Senatoren, Abgeordnete und Sindaci der ganzen Insel haben bereits ihre Theilnahme zugesagt.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, erhält sich in dortigen türkischen und diplomatischen Kreisen mit Hartnäckigkeit die Meldung von einer schweren Erkrankung des Schahs von Persien, nur lauten die Angaben über den Charakter der Krankheit verschieden. Während Reisende, die aus Teheran in Stambul eingetroffen sind, behaupten, der Schah habe ein unheilbares Brustleiden, deuten andere Mittheilungen an, der Schah sei geisteskrank. Jedenfalls aber scheinen die Verhältnisse in Persien einen bedenklichen Charakter angenommen zu haben, was auf die Nebenbuhlerschaft der in Persien interessirten Mächte wohl bald einen fühlbaren Einfluß ausüben dürfte.

Die serbische Skupschtina tritt am 19. d. zusammen. König Alexander und sein Vater der Exkönig Milan verlassen vorher die serbische Hauptstadt, um bis zum Herbste in Nisch zu residiren.

Nach langem Zwischenraume hat General Otis wieder einmal eine Siegesnachricht nach Washington gemeldet. Er telegraphirte aus Manila, daß General Mac Arthur die Rebellen bei San Fernando angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen habe. Die Verluste der Amerikaner sind unbedeutend. Zu gleicher Zeit meldet jedoch die „Frankfurter Zeitung" aus Newyork: „Kapitän St. John vom britischen Kanonenboot „Peacok" fällt ein vernichtendes Urtheil über die Kriegführung des Generals Otis und sagt: England wird schließlich die Philippinen erhalten, vielleicht gegen die englischen Kolonien in Westindien." — Wie reimen sich diese Meldungen zusammen? Will sich General Otis für seinen bevor-

---

Ums Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

I.

Verarmt.

Der naßkalte, unfreundliche Novembertag wandelte sich bereits in graues Zwielicht, denn obgleich es noch nicht vier Uhr nachmittags war, schwand die Helligkeit mit jedem Augenblick. Ein feiner Regen rieselte hernieder, und die Gaslaternen der Hafenstadt D. warfen ihren gelben Schein auf das Pflaster, das von Feuchtigkeit glänzte.

Nur wenige Menschen eilten hastig vorbei, sie hüllten sich fröstelnd enger in ihre Mäntel, während sie die Regenschirme verdrossen aufgespannt hielten. Alles trug den Stempel der Trostlosigkeit und Schwermuth, die diesem dunkelsten, sonnenarmen Monat anhaftet.

Vor einem hohen, düsteren Hause, in einem schmalen, abgelegenen Gäßchen, hielt ein hochbepackter Möbelwagen. — Einige Dienstleute hoben die darauf befindlichen Sachen herunter und trugen sie polternd die engen Treppen hinauf, die zum dritten Stock führten.

Das häßliche, kasernenartige Haus in der einsamen Straße schien nicht zu ihnen zu passen, es stach seltsam ab gegen die eleganten Sammtstühle, Oelgemälde und Kunstgegenstände, gegen die werthvollen, schöngeschnitzten Schränke, Marmortische und geschliffenen Spiegel in breiten, vergoldeten Rahmen, die das Innere des Wagens anfüllten.

Das mochten wohl auch die spärlich Vorübereilenden denken, denn allmählich hatten sich mehrere an der Hausthür versammelt. Der Regen strömte jetzt heftig hernieder, trotzdem sahen sie voll Neugier dem Abladen der Sachen zu.

„Wer zieht hier ein?" fragte eine dicke, alte Frau einen der Dienstleute.

„Ich weiß es nicht," erwiderte der Mann, „die Möbel sind schwer in den dritten Stock hinaufzutragen, die Treppen sind zu schmal."

„Nun, es müssen doch reiche Leute sein," meinte eine andere, die Frage und Antwort gehört hatte. „Es sind wunderschöne Sachen, aber sonderbar bleibt es, daß sie in dieses Haus gebracht werden, das in dem abgelegenen Stadtviertel liegt."

Jetzt hoben die Dienstleute einen Flügel auf das Pflaster, sie betrachteten ihn kopfschüttelnd. „Den kriegen wir nicht hinauf," meinten sie bedenklich, „die Treppe macht eine Biegung. Das Ding ist zu breit."

Sie versuchten es dennoch unter derben Zurufen und polterndem Stampfen.

„Es geht nicht, Fräulein!" riefen sie, als oben an der Glasthür, die zum dritten Stock führte, ein blonder Mädchenkopf erschien.

„Versuchen Sie es bitte noch einmal", antwortete eine sanfte, sehr angenehme Stimme, „vielleicht gelingt es, mir liegt viel daran."

Es lag eine so flehende Bitte in den Worten, daß die Leute ihr möglichstes zu thun versprachen, aber es ging auf keine Art. Jetzt erschien ein zweiter Kopf neben dem ersten. Er gehörte einer älteren Dame, sie wandte sich an das junge Mädchen.

„Kein Gedanke, liebes Kind, der Flügel kann nicht hinaufgeschafft werden."

„Aber Gertrud wird darüber sehr traurig sein. Du weißt, wie sie ihren Bechstein liebt. Die Musik ist ihr Lebensbedürfniß. Was wird sie sagen, wenn sie ihr schönes Instrument entbehren soll?"

Die Dienstleute standen wartend auf der Treppe. „Was sollen wir machen?" fragten sie hinaufblickend und sich den Schweiß von der Stirn trocknend. Die ältere Dame rief ihnen zu:

„Tragen Sie bitte den Flügel wieder hinunter und warten Sie im zweiten Stock auf mich, ich komme gleich." Dann, sich umwendend, sagte sie: „Ich werde vorläufig unseren Hauswirth bitten, den Bechstein bei sich aufzunehmen. Wenn Gertrud hier ist, mag sie selbst bestimmen, was damit geschehen soll." Die kleine, zierliche Frauengestalt eilte die Stufen hinunter und klingelte an der Thür, auf deren blankem Messingschild man den Namen: „Benno Sträußel" las.

Nach einigen Minuten des Hin- und Herredens fand das Instrument daselbst Aufnahme. Die Dienstleute trugen noch die letzten Sachen hinauf und wurden abgelohnt. Die beiden Frauen standen sich in dem mit Gegenständen verschiedenster Art vollgekramten Zimmer gegenüber.

Wer kennt sie nicht, die Unbehaglichkeit eines Umzuges? Alles liegt noch bunt durcheinander, man findet das nicht, was man sucht, dafür aber hunderterlei unnütze Dinge. Die Stuben sind kalt, die Fenster schlecht geputzt, auf der Diele liegt Stroh von der Verpackung, kurz, es ist nichts weniger als gemüthlich.

„So, nun soll Grethe vor allen Dingen ein tüchtiges Feuer anmachen", sagte fröstelnd die ältere Dame, „es ist ja eisig kalt, die Thüren schließen schlecht." Sie zündete ein Licht an und stellte es auf einen Schrank.

„Sieh' doch, Tante Dora", lachte das junge Mädchen, „da ist wieder einer von Grethes Aberglauben. Sie hat eine Brotrinde, etwas Salz und einen Pfennig auf den Speisetisch gelegt, ich muß sie fragen, was es zu bedeuten hat."

Sie eilte in die Küche, wo eine derbe, rothwangige Magd rüstig Ordnung schaffte.

„Grethe, was soll das heißen, daß Du Salz, Brot und Geld auf den Speisetisch gelegt hast?"

„Nun, Fräulein Mariechen, das heißt, daß es den Herrschaften hier an nichts mangeln soll. Salz und Brot machen die Waugen roth und bedeuten die Nothdurft des Lebens und die Gesundheit. Der Pfennig soll die Vorbedeutung sein, daß es Ihnen nicht an der Arbeit fehlen soll, durch die man das tägliche Brot verdient."

Das junge Mädchen trat in das erste Zimmer zurück und blickte seufzend zum Fenster hinaus. Die trüben Laternen verschwanden fast in dem nebeligen Regenwetter."

„Machen Sie Feuer an, Grethe", befahl Fräulein Hagener, die ältere Dame, die von ihrer jungen Schutzbefohlenen Tante Dora genannt wurde. „Es ist hier entsetzlich kalt."

„Ja, aber wir haben kein Holz", entgegnete die Magd.

„Das ist wahr. Nun begleiten Sie mich, ich gebe Ihnen, soviel Sie brauchen, um beide Oefen einzuheizen."

Sie gingen über den Flur und kehrten bald wieder zurück. Grethe trug schwer an dem Holz und machte sich sofort daran, der Weisung zu folgen.

„Heimchen, Kind, wo bist Du?" rief das alte Fräulen und sah sich suchend in dem Wirrwarr von Möbeln und Gegenständen um, die in buntem Durcheinander die Stube füllten.

„Ach hier!" Sie trat an das Fenster, da hörte sie ein leises Schluchzen und sah die schlanke Gestalt wie Stütze suchend dagegen lehnen.

„Muth, Muth, mein Herzchen", sagte sie tröstend. „Du bist mein starkes Mädchen

stehenden Rücktritt vom Oberkommando noch einen siegreichen Abgang schaffen?

In **San Domingo** schreitet die Revolution fort, da immerfort Regierungstruppen desertiren. — Wird der Jingoismus in der Union auch hier den „Retter“ spielen?

Nach einer Meldung aus **Rio de Janeiro** hielt Präsident Campos Sallus auf einem zu Ehren des Präsidenten der argentinischen Republik, Roca, veranstalteten Bankett eine Rede, in welcher er diesem für seinen Besuch dankte und hinzufügte, daß dieser Besuch gerade in einem Augenblick erfolgt sei, wo alle Völkerschaften, ohne Unterschied der Rasse und der Nationalität sich in dem Wunsche nach Frieden vereinigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August 1899.

— Seine Majestät der Kaiser hat am Donnerstag auf Schloß Wilhelmshöhe den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler entgegengenommen.

— Eine eigenartige Huldigung wird dem Kaiser während seines morgigen Aufenthaltes in Dortmund zur Theilnahme an der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals dargebracht werden. Die Posaunenchöre der Grafschaft Mark werden in einer Stärke von 300 Mann im dortigen Kaiser Wilhelm-Hain Aufstellung nehmen und den Monarchen bei seiner Vorüberfahrt mit einem großen Posaunenkonzerte begrüßen. Der Kaiser hat bereits durch das Hofmarschallamt die Entgegennahme der Huldigung aussprechen lassen und wird an dem genannten Haine die Hofequipage für kurze Zeit halten lassen. — Geheimrath Krupp wird am Freitag Abend 9 Uhr zu Ehren des Kaisers auf Villa Hügel bei Essen eine große Festlichkeit veranstalten, an welcher auch die bei der Kanalfeier in Dortmund anwesenden Minister theilnehmen. Am Sonnabend Abend wird der Kaiser nach seiner Rückkehr von Solingen im Garten der Villa Hügel einige unter Mitwirkung des städtischen Orchesters stattfindende Vorträge der beiden Essener Gesangvereine „Concordia“ und „Männergesangverein“ entgegennehmen. Die genannten Vereine, welche bei dem Kasseler Sängerstreite von dem Kaiser ausgezeichnet wurden, werden die Chöre, die sie bei diesem Sängerstreite sangen, „Im Sturm“ und „Die Todten vom Iltis“ vortragen. — Wie wir schließlich nicht unerwähnt lassen wollen, wird der Kaiser nach einer an den Geheimrath Krupp gelangten Mittheilung bis einschl. Sonntag auf Villa Hügel verweilen. — Die Ausschmückung der Stadt Dortmund, an welcher während der letzten Tage und Nächte emsig gearbeitet wurde, ist nahezu vollendet. Die Häuser sind beflaggt und mit Guirlanden versehen, prächtig ist die Ausschmückung des Stadthafens, des Bahnhofes, des Burgthorplatzes und des Alten Marktes mit dem alten Rathhause. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf heute in Dortmund ein. — Am Montag den 21. August wird der Kaiser, von Kassel kommend, vormittags in Mainz eintreffen und eine Parade über die ganze Garnison auf dem großen Sande abnehmen. Nachmittags begiebt sich der Kaiser nach Darmstadt zum Besuche der großherzoglichen Familie auf Schloß Wolfsgarten. Abends erfolgt dann die Rückreise nach Berlin.

— Die Nachricht, daß der Kaiser im Anschluß an die Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals auch die Stadt Emden besuchen soll, wird dementirt.

— Der koburgische Thronfolger, der jugendliche Herzog von Albany, hat anläßlich seiner am Freitag im Windsor-Schloß erfolgten Konfirmirung eine große Anzahl prachtvoller Geschenke erhalten. Von der Königin Viktoria bekam er Tafelgeräth aus massivem Silber für Kaffee und Thee. Dasselbe besteht aus sechs Stücken, die auf der einen Seite eine Krone und die Initialen der Königin, auf der anderen Seite wieder eine Krone und das Monogramm des Herzogs eingravirt enthalten. Außerdem erhielt er von der Königin ein deutsches „Gesangs- und Gebetbuch für Koburg und Gotha“ mit einer eigenhändigen Widmung. Der Prinz von Wales gab ihm einen in getriebener Arbeit ausgeführten massiven Silberbecher mit einer Widmungsschrift. Andere Geschenke waren: Eine deutsche Bibel mit dem deutschen Motto: „Treu und fest“ von seiner Mutter und eine große Anzahl von Silbergeräthen, die ihm von den verschiedenen Mitgliedern der königlichen Familie zum Präsent gemacht wurden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner die Ernennung des Oberregierungsrathes Freiherrn von Reiswitz-Kaderzin zum Regierungspräsidenten in Stade.

— Einen schweren Verlust erlitt der Geheime Legationsrath im Auswärtigen Amte Dr. jur. Hamann durch den am Sonntag in St. Michael-Eppan erfolgten Tod seiner Gattin. Geheimrath Dr. Hamann befand sich mit seiner Familie in der Sommerfrische in Tyrol und hatte gerade eine Gebirgstour unternommen, als seine Gattin vom Herzschlage jäh hinweggerafft wurde. Die Beerdigung findet auf dem Louisenkirchhofe in Westend Charlottenburg statt.

— Im „Rhein. Kur.“ wurde bekanntlich erzählt, Miquel habe sich „bitter über die **Konservativen** und die Art, wie sie die Mittellandkanal-Vorlage mit der so gänzlich davon verschiedenen Gemeindewahlreform verkoppeln“, geäußert. Auf eine Anfrage eines Schweidnitzer Blattes hat Minister von Miquel nunmehr erwidert, daß der Bericht des „Rhein. Kur.“ **ganz ungenau** ist. Er habe einem Freunde gegenüber im Privatgespräche, ohne jeden Gedanken an eine Veröffentlichung, nur die Verkoppelung ganz heterogener Vorlagen beklagt, ohne irgend eine Partei besonders zu bezeichnen, **was auch unberechtigt sein würde.**

— Dem kanalfreundlichen freikonservativen Abg. v. Tiedemann legt jetzt auch das Organ der Freikonservativen, die „Post“, den Gedanken nahe, ob er sich nicht in seinem Gewissen gedrungen fühle, das Mandat niederzulegen wegen Nichtübereinstimmung mit der großen Zahl seiner Wähler. Indessen könne von einem Appell an die Wähler doch nur die Rede sein, so lange es noch möglich ist, bis zur Entscheidung über die Streitfrage eine Ersatzwahl vorzunehmen.

— Im Reichsamte des Innern ist auf Grund vielfacher Anregungen aus dem Handelsstande und nach wiederholter Berathung mit Sachverständigen der Textilindustrie und des Handels der vorläufige Entwurf einer in Ausführung des § 5 Absatz 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom Bundesrathe zu erlassenden Bestimmung über den Kleinhandel mit Garnen aufgestellt worden. Danach dürfen zum Einzelverkaufe aufgemachte baumwollene, wollene und halbwollene Garne aller Art nur in bestimmten Einheiten des Gewichtes und unter Angabe der Menge im Einzelverkehre gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden. Baumwollene Garne bis zur Gesammtlänge von 1000 Mtr. dürfen auch in bestimmten Einheiten der Länge und unter Angabe der Länge verkauft werden.

— Der deutsche Handelstag hatte beim Minister der öffentlichen Arbeiten um die Wiedereinführung von Rückfahrkarten theils I., theils II. Klasse nach Belgien, Paris und London gebeten. Der Minister hat ein Bedürfniß dafür nicht anerkannt und darauf hingewiesen, daß, wenngleich in den letzten Jahren wieder einige Züge mit ausschließlich I. Wagenklasse eingeführt sind, den Reisenden mit Fahrkarten II. Klasse im Verkehr Köln einerseits und Brüssel, Paris, Ostende andererseits noch zahlreiche andere Schnellzüge zur Verfügung stehen. Zudem steht auch der Benutzung der nur die I. Wagenklasse führenden Züge mit Fahrkarten II. Klasse nichts im Wege, wenn die Reisenden eine Zuschlagskarte lösen.

— Der deutsche Tischlertag, der in Lübeck tagte, hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, an der Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen unbedingt festzuhalten.

— Auf deutschen Eisenbahnen einschl. Bayerns waren im Monat Juni 196 Betriebsunfälle zu verzeichnen, wobei 53 Personen, darunter 4 Reisende, getödtet und 109 Personen, darunter 10 Reisende, verletzt wurden.

— Gegen die Beschlagnahme der Sonntagsnummer hat die „Staatsbürger-Zeitung“ durch den Rechtsanwalt Dr. Hahn in Charlottenburg sofort Beschwerde eingelegt.

— In deutschen Münzstätten wurden im Monat Juli d. Js. geprägt: 2 159 460 Mk. in Doppelkronen, 3 097 880 Mk. in Fünfmark-, 1 083 407 Mk. in Einmark-, 270 315 Mk. in Fünfpfennig- und 26 595 Mk. in Einpfennigstücken.

Nauheim, 10. August. Der Fürst von Bulgarien ist zum Kuraufenthalt hier angekommen.

Ausland.

Rom, 10. August. Die Gerüchte, daß der Papst in den letzten Tagen Ohnmachtsanfälle gehabt habe und deshalb der Leibarzt Dr. Laponi zu dem Papst berufen wurde, sind vollständig unbegründet. Der Papst hat gestern seine gewöhnliche Spazierfahrt gemacht und sodann Audienzen ertheilt. Professor Mazzoni ist ebenfalls abgereist.

Rom, 10. August. Kardinal Verga ist heute Mittag gestorben.

Paris, 10. August. Der „Figaro“ bringt eine authentische Note, wonach Oberst Schwartzkoppen erst Ende 1896 aus dem „Matin“ ersah, daß Dreyfus für das Vergehen Esterhazy's verurtheilt wurde. Einige Tage darauf stellte Schwartzkoppen Esterhazy zur Rede, wobei er ihm ins Gesicht sagte: „Sie sind der größte Schuft, den ich je gesehen habe!“

Rambouillet, 10. August. Im heutigen Ministerrathe unterzeichnete Präsident Loubet ein Dekret, welches die Prämiensätze für Exportzucker festsetzt. Diese Prämie ist für die Kampagne 1899 auf 2,75 Frks. für Zucker der 1. Kategorie an Stelle des gesetzlich vorgeschriebenen Satzes von 3,50 Frks. festgesetzt; für solchen der 2. Kategorie auf 3,16 Frks. statt 4 Frks. des gesetzlich vorgesehenen Satzes und für Zucker der 3. Kategorie auf 3,55 statt 4,50 Frks.

Konstantinopel, 10. August. Der türkische Botschafter in Paris, Munir Bey, ist hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 10. August. (Silberne Hochzeit.) Das Gasthof- und Mühlenbesitzer Fetzer'sche Ehepaar feiert am 29. September d. Js. das Fest der silbernen Hochzeit.

§ **Culmsee**, 11. August. (Verschiedenes.) Die Liste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen sind, liegt im Magistratsbureau jetzt öffentlich aus. — Ein internationales Volks- und Erntefest, Vogel- und Flatterschießen à la Dresdener Vogelwiese findet vom 10. bis 14. August cr. täglich von 4 bis 10 Uhr statt, durch Konzert, Gesangsvorträge, Feuerwerk, Kinder- und Volksbelustigungen. Am Sonntag den 13. August wird ein extra großes Militär-Konzert und Tanz abgehalten.

Elbing, 10. August. (Gnadengeschenk. Unfälle.) Der Kaiser hat der in der Neustädtischen Wallstraße wohnhaften 65 Jahre alten Weißzeugnähterin Fräulein Bertha Vogel eine Nähmaschine geschenkt. — Ein Wirbelwind warf gestern auf dem Wochenmarkte zwei Fleischverkaufsbuden um. Ein Theil des Fleisches wurde hierbei in den Elbingfluß geschleudert. — Am Montag Nachmittag zog sich der in der Töpferstraße wohnhafte Arbeiter August Pohl auf der Schichau'schen Schiffswerft einen Rippenbruch dadurch zu, daß er beim Anstreichen eines Torpedoboots ausglitt und aus ziemlicher Höhe vom Gerüst fiel.

Danzig, 10. August. (Hitzschlag. Nahrungsmittelverfälschung.) Beim 1. Leibhusaren-Regiment sind in voriger Woche zwei Soldaten durch Hitzschlag getödtet worden. Der eine, der Husar Hintz, war Bursche beim Leutnant von Frantzius. (Die Richtigkeit dieser von der „K. H. Z.“ gebrachten Nachricht wird von der „Danz. Ztg.“ bezweifelt.) — Wegen Nahrungsmittelverfälschung verurtheilte das Schöffengericht den Bäckermeister Melchin zu 45 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tagen Gefängniß. Er hatte altes Brot und Teigreste, die theilweise schon verschimmelt waren, in frischen Teig bringen lassen.

Osterode, 8. August. (Von einem schweren Brandunglück) wurde gestern Vormittag das Dörfchen Sophienthal betroffen. Etwa um 9½ Uhr brach in dem Käthner Pazewski'schen Grundstück Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. In wenigen Minuten standen 11 Wohnhäuser mit den Wirthschafts-Gebäuden in Flammen. Gerettet wurde nur wenig. In den Flammen sind auch einige Schweine und Ziegen umgekommen, letztere waren Eigenthum armer Wittwen. Bei der Rettung seines Pferdes erlitt der Käthner Pazewski gefährliche Brandwunden, jedoch war das Pferd derartig verletzt, daß es getödtet werden mußte. Achtzehn Familien sind obdachlos. Das Unglück ist groß. Fremde Hilfe thut dringend noth. Ueber die Ursache des Brandes hat man folgendes erfahren: Kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder spielten mit Streichhölzchen. Dabei entzündeten sie im Schuppen des Käthners Pazewski ein Bund Stroh. Dem hinzueilenden Pazewski gelang es leider nicht mehr, das Feuer zu ersticken.

Posen, 9. August. (Mit dem Bau der Arbeiterhäuser) in der Flurstraße ist begonnen worden. Unter Garantie der Stadt Posen giebt die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt 250 000 Mark zu 2½ Prozent her. Außerdem sind durch Zeichnungen etwa 75 000 Mark aufgekommen.

Aus der Provinz Posen, 10. August. (Verschiedenes.) Der evangelische Pfarrer Esche zu Borek hat am 3. Juni einen 7jährigen Knaben mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese verdienstvolle That bringt der Regierungs-Präsident in Posen zur öffentlichen Kenntniß. — Dem Polizei-Distrikts-Kommissar a. D. Eccardt zu Tremessen ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Die Genehmigung zur Führung des Familiennamens „Klisch“ ist dem Vizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 149 Paul Klyscz in Schneidemühl vom Regierungs-Präsidenten in Bromberg ertheilt worden.

Schroda, 8. August. (Katholischer Kirchbau.) Der Rittergutsbesitzer von Zoltowski in Nekla führt auf eigene Kosten an Stelle der alten katholischen Kirche in Nekla einen prächtigen massiven Neubau aus. Die Anschlagssumme beträgt 100 000 Mark. Der Bau soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. August 1762, vor 137 Jahren, wurde zu Langensalza einer der berühmtesten Aerzte Christoph Wilhelm v. **Hufeland** geboren. Der Arzt von Weltruf wurde nur durch den edlen Menschen in ihm übertroffen; die Zahl der Armen, welche er unentgeltlich behandelte, war Legion. Sein populärstes Werk, die „Makrobiotik“ oder die Kunst das menschliche Leben zu verlängern, wurde in viele Sprachen übersetzt. Er starb am 25. August 1836 zu Berlin.

Thorn, 11. August 1899.

— (**Der Herr Gouverneur von Thorn**), Exzellenz von Amann, hat heute einen Urlaub bis zum 2. September d. Js. angetreten. Seine Vertretung hat der Herr Kommandant, Oberst von Loebell übernommen.

— (**Personalien von der Steuer-Verwaltung.**) Der Ober-Grenzkontroleur Jemm in Friedrichsgrund (Oberschlesien) ist als Ober-Steuerkontroleur zum 1. September nach Neumark Westpr. versetzt.

— (**Personalien aus dem Kreise Thorn.**) Der Kreisphysikus Dr. Finger ist bis zum 31. d. Mts. verreist und wird während dieser Zeit durch den Kreiswundarzt Dr. von Rozycki vertreten. — Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Rentschkau hat der Amtsvorsteher Langsch zu Rentschkau übernommen.

— (**Postexamen.**) Die in der Zeit vom 7. bis 9. d. Mts. bei der Danziger Ober-Post-Direktion abgehaltene Post-Assistenten-Prüfung haben die Postgehilfen Herren Smend, Streit, Knopf, sämmtlich aus Danzig, Wittke aus Schwetz (Weichsel), **Hopp** aus **Thorn** und Lehnert aus Neumark (Westpr.) bestanden.

— (**Dreijährig-Freiwillige.**) Beim zweiten See-Bataillon in Wilhelmshafen werden noch für das dritte See-Bataillon in Kiautschou Dreijährig-Freiwillige von folgenden Berufsarten eingestellt und zwar noch einige Maler, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Töpfer und Maurer. Bedingungen sind: 19 Jahre alt, 1,65 Meter groß und Tropendienstfähigkeit. Meldungen sind unter Beifügung eines auf drei Jahre lautenden Meldescheines dem Bataillon einzureichen.

— (**Hauskollekte.**) Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat die Abhaltung einer Hauskollekte in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember d. Js. innerhalb des Regierungsbezirkes Marienwerder zum besten des in Graudenz zu gründenden Mädchenheims genehmigt. Die Einsammlung der Kollekte wird durch polizeilich legitimirte Erheber erfolgen.

— (**Beendigung der Schulpflicht.**) Mehrere Regierungspräsidenten sahen sich vor einiger Zeit veranlaßt, vor einer angeblichen Kammergerichtsentscheidung zu warnen; nach dieser Entscheidung sollte die Schulpflicht der Kinder mit dem vollendeten 14. Lebensjahre aufhören. Nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Kammergerichts hört die Schulpflicht der Kinder nur in Ost- und Westpreußen in Gemäßheit der preußischen Schulordnung vom 11. Dezember 1895 mit dem vollendeten 14. Lebensjahre auf. Im Gebiete des

---

und darfst den Kopf nicht hängen lassen, bedenke, wieviel auf Deinen Schultern ruht.“ Sie umfaßte innig die Weinende, das junge, blonde Haupt liebevoll an ihre Schulter ziehend.

„Es kam so plötzlich, Tante. Wie wird Mama sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnen? Wird sie sich nicht sehr unbehaglich in dieser engen Wohnung fühlen? Und die jüngeren Geschwister, die so sehr an die frische Luft gewöhnt sind, wie traurig ist es für sie, daß sie in den so kleinen Stuben eingeschlossen bleiben müssen. In Holmstein sprangen sie den ganzen Tag draußen umher. Besonders schmerzlich ist mir der Wechsel für unseren kranken Willy.“

„Komm' mit mir“, entgegnete Fräulein Hagener. „Wir wollen es uns drüben gemüthlich machen. Unterdessen wird es hier warm werden, dann machen wir uns mit frischen Kräften an die Arbeit und ordnen heute, soviel sich thun läßt.“

„Es ist gut, daß wir drei Tage Zeit haben, ehe sie kommen“, meinte das junge Mädchen. „Aber wo hat Grethe so schnell das Holz herbekommen? Das Feuer prasselt bereits lustig im Ofen.“

„Du hast mich oft „Fee Wundermild“ genannt, da muß ich doch etwas thun, um diesen Namen zu verdienen“, scherzte Fräulein Hagener. „Aber nun komm schnell“, sagte sie, den dankbaren Blick mit freundlichem Lächeln erwidernd, „ich habe einen ungeheuren Kaffeeappetit und Du gewiß auch.“

Sie nahm das Licht und schritt über den kleinen Flur, gefolgt von ihrem Schützling, und während sie geschäftig die Lampe anzündete, den Kaffee bereitete und das runde Tischchen deckte, sah sich ihr Gast in dem freundlichen Zimmer um, das von altjüngferlicher Ordnung und peinlichster Sauberkeit sprach.

„Es ist sehr traulich bei Dir, Tante Dora“, sagte Marie oder Heimchen, wie sie meist genannt wurde. „Welch ein Glück, daß Du so leicht zu erreichen bist und uns mit Deinem erfahrenen Rathe beistehen kannst. Wir alle möchten der Mutter soviel wie möglich alles schwere abnehmen. Du sahst es ja selbst, wie tief gebeugt sie durch des Vaters Tod und den Verkauf Holmsteins ist.“

„Wie kam es eigentlich? Ich habe noch nichts näheres erfahren.“

„Daß es mit den Geldverhältnissen schon lange traurig bei uns aussah, ahnten wir drei älteren Geschwister, seit unser Haus in der Stadt voriges Frühjahr verkauft wurde. Der Vater schien um Jahre gealtert und war fieberhaft erregt, wenn die Börsenzeitungen ankamen; auch erhielt er öfter Geschäftsbriefe, die ihn häufig fortriefen und von Hause fern hielten.“

„Und Deine Mutter, wie trug sie es?“

„Sie litt unbeschreiblich und sorgte sich um den Vater, obgleich sie es ihm nicht zeigte. Sie hat seit dem Winter ganz weiße Haare bekommen. Der Wechsel trifft sie schwer, da sie ihr ganzes Leben an Reichthum und Luxus gewöhnt gewesen ist.“

„Sie ist aber eine sehr gute, liebevolle Mutter“, warf Fräulein Hagener ein, „und solange sie alle ihre Kinder um sich hat, wird sie ihnen leben wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

allgemeinen Landrechts hingegen haben die Eltern ihre Kinder so lange zur Schule zu schicken, bis sie die „einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes nöthigen Kenntnisse“ nach dem Befunde des Schulinspektors erworben haben, welcher nach dem Schulaufsichtsgesetz vom 11. März 1872 an Stelle des Seelsorgers getreten sei.

— (Holzlieferung an Landschullehrer.) Eine für die Landlehrer sehr wichtige Frage ist jetzt von der Landwirthschaftskammer der Provinz Ostpreußen angeschnitten worden. Der Ausschuß für Forstwirthschaft hat in der letzten Sitzung beschlossen: „Der Vorstand der Landwirthschaftskammer wolle dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. ein Gesuch unterbreiten, worin dringend gebeten wird, die nöthigen Vorarbeiten zur Ablösung der Lieferung des Schulholzes seitens der Forsten und Privatverpflichteten sowie zur Ablösung der Anfuhrverpflichtung der Gemeinden unverzüglich in die Wege zu leiten. Sowohl die Lieferung des Holzes als auch die Verpflichtung zur Anfuhr sind Reste der heute schon auf allen anderen Gebieten beseitigten Naturalwirthschaft. So schwierig die Angelegenheit auf den ersten Blick erscheint, so darf doch mit Zuversicht die Möglichkeit einer solchen Ablösung vorausgesetzt werden.“ Die Vorbedingung einer etwaigen Ablösung des Brennmaterials müßte eine anderweitige Regelung der Gehälter der ländlichen Lehrer sein.

— (Silberne Hochzeit.) Das Restaurateur Grajewski'sche Ehepaar beging gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Von Freunden und Bekannten wurden demselben Glückwünsche dargebracht und Geschenke gewidmet.

— (Von der Hitze.) Ein Trost, wenn auch nur ein schwacher, für die in letzter Zeit arg von der Hitze geplagten Menschenkinder sei, daß es noch viel heißere Tage gegeben hat, als die, die wir jüngst über uns ergehen lassen mußten. Im Jahre des Heils 588 war der Sommer so heiß und so lang, daß die Rosen bis zum Monat Dezember in vollster Blüte standen, im Jahre 995 geriethen die Bäume infolge der großen Hitze in Brand; auch im Jahre 1000 war die Hitze so furchtbar, daß das Volk den Untergang der Welt befürchtete. Doch kommen wir zu uns näher liegenden Zeiten. Das Jahr 1793 zeitigte in Paris nicht nur historische, sondern auch meteorologische Phänomene. Im Monat Mai stand das Thermometer unter Null, das Feuer prasselte noch im Juni lustig in den Kaminen, doch schon im Monat Juli stieg das Thermometer auf 38 Grad. Im Jahre 1811 wurden die Weinernten durch einen Aprilreif fast zerstört; die Hitze, welche aber kurz darauf folgte, war so intensiv, daß die Weinernte trotz der vorangegangenen Kälte außergewöhnlich gut gerieth.

— (Beim Beerensuchen) sieht man oft Kinder barfuß den Wald durchstreifen. Es ist das ein Leichtsinn, der sich schwer rächen kann, da die Kreuzotter gerade dieses Jahr sehr stark auftritt.

— (Dampfer-Auktion.) Heute Vormittag 11½ Uhr stand im Restaurant „Wichert“, Seglerstraße ein Termin an zum Verkauf des bei Schillno vor einigen Wochen auf der Weichsel durch Explosion wrackgewordenen Dampfers „Deutschland“ statt. Der Verkauf ist von der Hamburger Assekuranzgesellschaft, deren Direktor anwesend war, in die Hand genommen worden. Erschienen waren fünf Reflektanten, von denen aber keiner ein Gebot abgab, da die heikle Verkaufsbedingung gestellt worden ist, daß bis zum 28. August die Wrackstücke gehoben und aus dem Strome entfernt sein müssen. Die Hebung und Entfernung des Schifffahrtshindernisses, dürfte die Summe von 12 bis 15000 Mark erfordern. Die Assekuranzgesellschaft zahlt die Versicherungssumme nicht eher, als die Entfernung der Wrackstücke aus dem Strome erfolgt ist.

— (Aufgehobene Hundesperre.) Die über die Ortschaften Gr.-Nessau, Ober-Nessau, Schloß Nessau, Stronsk, Kostbar, Duliniewo, Dorf Schirpitz, Kunkelmühle, Philipsmühle, Niedermühle und Regencia wegen Tollwuth verhängte Hundesperre ist aufgehoben worden.

— (Thierseuchen.) Unter den Viehbeständen des Gutsbesitzers von Slomczewski und des Besitzers Paschotta in Mczanno, sowie des Einsassen Josef Schulz in Michlau im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenseuche und unter dem Schweinebestande des Gutes Neu-Grabia die Schweineseuche ausgebrochen. — Von dem Schweinebestande des Eigenthümers Lipinski in Schwarzbruch im Kreise Thorn sind zwei Schweine an der Schweineseuche verendet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein anscheinend goldener Trauring auf dem Altstädtischen Markt; zugelaufen ein kleiner weißer Hund mit gelbem Abzeichen beim Oberpost-Sekretär Arnold, Hauptbahnhof, ferner ein gelber Hund beim Müller Gustav Werle, Jakobsstraße 13, Keller. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,52 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne: Ulawski, Dampfer „Robert“ mit 6 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; Ulrich, Dampfer „Wilhelmine“ mit 200 Ztr. diversen Gütern und 120 leeren Spiritusfässern, von Königsberg; die Schiffer: Th. Lewkowicz, P. Wilgorski, beide Kähne mit 3000 Ztr. diversen Gütern, J. Poplawski, A. Marzenski, Krzysanowski, sämmtliche Gabarren mit 1800 Ztr., B. Szeszuy, Gabarre mit 1700 Ztr. Farbholz, sämmtlich von Danzig nach Warschau; F. Kuminski, Kahn mit Faschinen, von Nieszawa nach Culm; Joh. Woszkowski, Kahn mit 1200 Ztr. diversen Gütern, W. Mielke, Kahn mit 1400 Ztr., A. Görgens, Kahn mit 1600 Ztr., F. Wassermann, C. Fabianski, beide Kähne mit 1200 Ztr. Farbholz, sämmtlich von Danzig nach Warschau; R. Krüger, Kahn mit 1250 Ztr. Kohlen, von Danzig nach Plock; H. Witt, Kahn mit 1000 Ztr. Blech, von Danzig nach Warschau; A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. — Angekommen: Jochemsohn, 5 Traften, 2 Eichen, 3 Mauerlatten und Balken, Berliner-Holzkontor 3 Traften Schwellen, beide von Rußland nach Schulitz; Schwiff, 2 Traften Rundhölzer, von Rußland; Warschawski, 2 Traften Rundhölzer, von Rußland nach Schulitz.

---

† Grembotschin, 10. August. (Missionsfest.) Am nächsten Sonntag feiern die vereinigten Kirchengemeinden Grembotschin, Leibitsch und Gr.-Rogau ihr diesjähriges Missionsfest. Am Vormittag 10 Uhr wird in der Kirche zu Gr.-Rogau ein Festgottesdienst gehalten, in welchem der Missionar Gemsky von der Goßner'schen Mission, der zwanzig Jahre in Indien gewirkt hat, den Missionsbericht erstatten wird. Am Nachmittag um 4 Uhr findet sodann eine Missionsfeier im Freien, in dem sogenannten „Kessel“, einem Herrn Gutsbesitzer Thober in Wiesenthal bei Grembotschin gehörigen Laubwäldchen, statt, wobei der Missionar Herr Gemsky, die Pfarrer Herren Gemsky aus Klein-Konojad, Endemann aus Podgorz u. a. Ansprachen halten werden. Bei ungünstigem Wetter soll die Feier in der Kirche zu Grembotschin abgehalten werden.

⁄. Aus dem Kreise Thorn, 10. August. (Landwirthschaftlicher Verein der linksseitigen Niederung.) Mittwoch, am 16. d. Mts., nachmittags 6 Uhr findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Weichselniederung im Vereinslokale bei Herrn R. Meyer in Podgorz statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Beschlußfassung über gemeinsamen Bezug von künstlichen Düngemitteln zur Winterbestellung; 2. Mittheilung über das Anerbieten der Landwirthschaftskammer zur Anlage von Versuchsfeldern; 3. Beschlußfassung über Beschaffung von Viehwaagen; 4. Beschlußfassung über Beantragung der Entsendung eines Wanderlehrers zur nächsten Sitzung; 5. Besprechung über verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Mannigfaltiges.

(Gegen 100 Soldaten), meist 92 er, sind in Braunschweig unter fieberartigen Erscheinungen erkrankt. Bis auf weiteres wurde das Baden verboten. Nahrungs- und Okerwasser-Untersuchungen sind angeordnet worden.

(Ein Wolkenbruch) ging Dienstag Nacht zwischen Brünn und Chirlitz nieder, durch welchen der Bahnoberbau an einer Stelle unterwaschen wurde. Von einem Güterzuge entgleisten infolge dessen die Lokomotive und zwei Wagen. Verletzt wurde niemand.

(Neue Pestfälle) sind in Alexandrien seit dem 1. August nicht mehr vorgekommen. In ärztlicher Behandlung sind nur noch drei Pestkranke.

(Eine Revolte) brach, wie man einem Berliner Blatte aus Nimptsch (Schlesien) berichtet, unter den Arbeitern des Rittergutes Oberjohnsdorf aus. Die erregte Menge erschlug mit Rübenhacken, in der Meinung, den mißliebigen Gutsbeamten vor sich zu haben, in der Dunkelheit einen älteren polnischen Arbeitergenossen. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

(Der größte Hohenzoller) ist jetzt Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht. Er hat die stattliche Größe von genau 2 Metern.

(Ein egyptischer Prinz als preußischer Gefreiter.) Seit dem 16. April cr. ist der jüngste Sohn des Vizekönigs von Egypten, der Prinz Fazyl Osman, beim 1. Bataillon des dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth) in Berlin als Avantageur eingestellt. Der etwas schwächlich gebaute Prinz, der im 19. Lebensjahre steht, bewohnt eine Stube in der Westend-Kaserne, wo das Regiment liegt, und macht seit seiner Einstellung beim Regiment den Dienst wie jeder andere Grenadier mit und trug bei dem Exerziren auf dem Tempelhofer Felde das Gepäck wie jeder andere Soldat. Von den Offizieren und Mannschaften wird er einfach „Prinz“ angeredet. Der deutschen Sprache ist er vollkommen mächtig. Nun ist der Prinz zum Gefreiten befördert worden und hat eine Korporalschaft erhalten. Diese besteht aus durchweg großen Leuten, die den Prinzen an Körperlänge und -Umfang überragen.

(Aus einer merkwürdigen Ursache) ist in Düsseldorf ein Menschenleben vernichtet worden. Ein etwa 10jähriger Knabe, der an einem Chokoladen-Automat einen Gegenstand ziehen wollte, wurde von dem niederstürzenden Automaten tödtlich verletzt und starb alsbald. Der Vorfall mahnt zu einer vorsichtigen Befestigung der Automaten.

(Orkan.) Nach einem Telegramme aus St. Thomas ist die Insel Montserrat am Montag durch einen Orkan vollständig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben das Leben eingebüßt. Viele Menschen sind obdachlos. Das Elend ist groß.

(Durch ein schweres Unwetter) wurde, wie nach Newyork gemeldet wird, die Stadt Ponce auf Porto Rico am Dienstage heimgesucht. Die benachbarten Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Stadt. Etwa 200 Personen sollen ertrunken sein.

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 11. August. Wie der „Ostdeutschen Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, soll das Gestüt Georgenburg vom Staate angekauft worden sein.

Neustettin, 11. August. Im einem nahegelegenen Dorfe wurden gestern Nachmittag 35 Gebäude durch eine Feuersbrunst eingeäschert. 51 Familien sind obdachlos.

Berlin, 11. August. In der Wechselstube der mitteldeutschen Kreditbank in der Tauentzienstraße hat ein Kunde der Bank ohne ersichtliche Veranlassung, wahrscheinlich in einem Anfalle von Wahnsinn, auf zwei Beamte der Bank Revolverschüsse abgegeben, durch welche der eine im Rücken und an einem Arme, der andere am Munde verwundet wurde. Der Attentäter flüchtete darauf und wurde verfolgt. Bevor er aber festgenommen werden konnte, tödtete er sich durch einen weiteren Revolverschuß.

Berlin, 11. August. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 93837.

Hamburg, 10. August. In dem benachbarten Lokstedt entstand heute Nachmittag Großfeuer, durch das vierzehn Häuser eingeäschert wurden. Die Hamburger Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen und rückte sofort mit mehreren Zügen aus. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Hamburg, 10. August. Die ausständischen Bauarbeiter haben heute vorläufig bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen, da die Innung „Bauhütte“ sich nur dann zu Unterhandlungen bereit erklärte.

Dortmund, 11. August. Die begrüßende Ansprache des Oberbürgermeisters beantwortend, sagte der Kaiser, daß der eben besichtigte Kanal als ein Theilwerk erscheine; er und die Regierung seien fest und unerschütterlich entschlossen, auf dem betretenen Wege weiterzugehen. (Stürmisches Bravo.) Der Kaiser sprach sodann die Hoffnung aus, daß die Volksvertretung noch in diesem Jahre ihn in diese Lage versetzen werde.

Pest, 10. August. Auf dem Lastenbahnhofe der Staatsbahn steht das Kohlenlager der ungarischen allgemeinen Kohlenaktiengesellschaft in Flammen.

Pest, 11. August. Gestern Abend fand eine Protestversammlung gegen die feierliche Einweihung des Hentzi-Denkmals statt.

Rom, 10. August. Der König sendet eine außerordentliche Botschaft an den Sultan von Marokko, welche derselbe in der Stadt Marrakosch empfangen wird.

Monaco, 10. August. Der amerikanische Rentier Burendt hat sich wegen großer Spielverluste ins Meer gestürzt.

Paris, 10. August. Hier war heute das Gerücht vom Ableben du Paty de Clams verbreitet. Journalisten begaben sich infolgedessen in die Wohnung du Patys, wo sie den Bescheid erhielten, der Zustand des Erkrankten habe sich weder gebessert, noch verschlimmert. Man glaubt noch immer, daß du Paty doch noch nach Rennes reisen werde.

Rennes, 11. August. Das Kriegsgericht eröffnete seine heutige Sitzung um 7 Uhr. Dreyfus wurde, begleitet von einem Gendarmerie-Offizier, um 6¾ Uhr vorgeführt. Paléologue setzte seine Mittheilungen fort. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Petersburg, 11. August. Nach einer Meldung aus Chaborowsk beabsichtigt die chinesische Regierung in Wien und Rom ständige Vertretungen zu errichten.

Belgrad, 10. August. Der Minister des Innern und der Minister für Volkswirthschaft habeo demissionirt.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Aug.	10. Aug.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–05	216–20
Warschau 8 Tage	—	215–80
Oesterreichische Banknoten	169–80	169–90
Preußische Konsols 3 %	89–70	89–80
Preußische Konsols 3½ %	99–50	99–60
Preußische Konsols 3½ %	99–20	99–30
Deutsche Reichsanleihe 3%	89–70	89–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99–40	99–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86–20	86–20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—	97—
Posener Pfandbriefe 3½ %	96–70	97—
„ „ 4%	101–60	101–90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99–70	99–70
Türk. 1% Anleihe C	26–90	28–85
Italienische Rente 4%	93—	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	88–30	88–50
Diskon. Kommandit-Antheile	196–30	196–50
Harpener Bergw.-Aktien	200–10	200–75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75¼	75⅝
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	43–25	43–20

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4¼ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 11. August. (Spiritusbericht.) 70er 43,50 Mk. Umsatz 20000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 11. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Liter, — gek. 20000 Liter. Tendenz: unverändert. Loko 43,00 Mk. Gd., 43,30 Mk. bez. August 42,90 Mk. Gd., September 42,70 Mk. Gd., Oktober 41,80 Mk. Gd.,

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. August 1899. (11. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachmittags kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für das Mädchenwaisenhaus in Culm. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst in Gr.-Rogau; Missionsbericht: Missionar Gemsky von der Goßner'schen Mission. — Nachm. 4 Uhr Missionsfeier im Freien in Grembotschin. Ansprachen des Missionars Gemsky, der Pfarrer Gemski aus Kl.-Konojad, Endemann aus Podgorz und anderer.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“. (Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag des Vereinsvorsitzenden S. Streich.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 11. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50
Roggen	„	12	50	13	20
Gerste	„	12	00	12	20
Hafer	„	12	50	12	80
Stroh (Richt-)	„	3	50	—	—
Heu	„	4	00	5	00
Erbsen	„	8	00	8	50
Kartoffeln (alte)	50 Kilo	1	60	2	00
Weizenmehl	„	8	20	14	60
Roggenmehl	„	7	60	11	80
Brot	3 Kilo	—	—	—	70
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	00
Kalbfleisch	„	1	00	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	1	30
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Butter	„	1	70	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	„	1	50	3	00
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	—	80	1	00
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	70	—	80
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	12	—	—
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allen Produkten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—8 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5—8 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 8—10 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfg. pro 4 Köpfchen, Spinat 15 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bündch., Zwiebeln 15—20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfennig pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfennig pro 4 Stück, Meerrettig 20—40 Pfg. pro Stange, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bündch., Gurken 30—80 Pfg. pro Mandel, Schooten 15 bis 20 Pfg. pro Pfd., grüne Bohnen 5—8 Pfg. pro Pfd., Wachsbohnen 8—10 Pfg. pro Pfd., Aepfel 15—25 Pfg. pro Pfund, Birnen 10—25 Pfg. pro Pfd., Kirschen 20—25 Pfg. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pfg. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pfg. pro Pfd., Blaubeeren 20—30 Pfg. pro Liter, Preißelbeeren 20—30 Pfg. pro Liter, Wallnüsse 20 Pfg. pro Pfd., Pilze 5 Pfg. pro Näpfchen, Gänse 2,60—3,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80—2,80 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Heute früh starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Onkel

Julius Hoffmann

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Thorn, 10. August 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1900 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 17. bis einschl. 24. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 10. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 19. August cr., vormittags 9 Uhr findet im Oberkrug zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus folgenden Schutzbezirken:

1. Schutzbezirk **Guttau**, Jagen 100a: 279 Rm. Kiefern-Kloben, 78b: 1 Rm. Kiefern-Stubben;
2. Schutzbezirk **Barbarken**, Jagen 42b: 2 Rm. Kiefern-Stubben, 4 Rm. Kiefern-Reisig III;
3. Schutzbezirk **Olleck**, Jagen 63: 7 Rm. Kiefern-Rundknüppel, 7 Rm. Kiefern-Reisig II, Jagen 76e: 21 Rm. Kiefern-Kloben, Jagen 78a: 33 Rm. Kiefern-Kloben;
4. Schutzbezirk **Thorn**: 1 Rm. Kief.-Reisig I., 1 Rm. Pappeln-Kloben.

Thorn den 10. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Zt. zu 6 % aus.

Thorn den 9. August 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau eines Schulgehöftes und eines Armenhauses auf dem Ansiedelungsgute Gostkowo, Kreis Thorn, sollen mit Ausschluß der Lieferung von Feld-, Ziegel- und Dachsteinen, Sand und Lehm, sowie der Ausführung der Dachdecker- und Töpferarbeiten auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vom 17. Juli 1885 öffentlich verdungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamte der unterzeichneten Behörde, Posen, Mühlenstraße Nr. 2 zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge sind gegen Einzahlung von 4,00 Mk. zu beziehen.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind postfrei bis

Sonnabend den 26. d. Mts. vormittags 11½ Uhr

an das oben genannte Bauamt **direkt** einzuschicken, zu welchem Termin die Eröffnung der Offerten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen den 5. August 1899.

Kgl. Ansiedelungs-Kommission.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Gute

Ostrowitt

bei Schönsee,

ca. 4000 Morgen, ist von sogleich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in **Gumowo** soll am **12. ds. Mts., 1 Uhr mittags** im Gemeindebureau meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gumowo den 11. August 1899.

Der Gemeindevorsteher.

4—5000 Mark

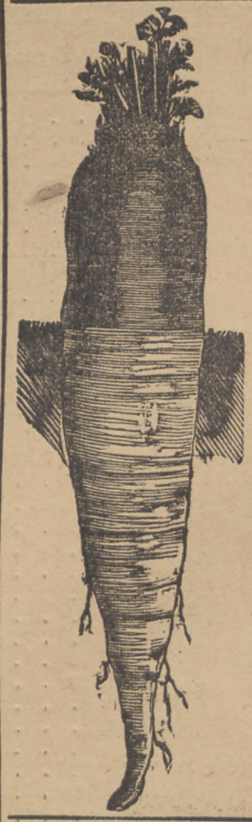
werden auf ein hiesiges Grundstück zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Ang. u. **H. H. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Pferdestall

sogleich zu vermiethen.

A. Kirmes.





Zur Saat

empfiehlt

Senf,

Sandwicken,

(Viccia villosa)

Johanni-Roggen,

Riesenspörgel,

Stoppelrübensamen,

Wasserrüben

vorzüglichster Nürnberger Art,

ferner:

Erntepläne,

imprägnirt wasserdichte,

Stakenpläne,

Getreidesäcke,

Arbeiter - Schlafdecken

die Samenhandlung

Carl Mallon,

Thorn, Altstädtischer Markt 23.



Premier.

Erste Marke

seit 24 Jahren bestens bewährt.

Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstrasse 84,

Radfahrbahn. — Reparaturwerkstatt.

Fernsprech-Anschluss 158.

Wir offeriren

beste oberschlesische Steinkohlen

Stück-, Würfel- oder Nuss-,

franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.



Eine Wohnung,

2 Zimmer, zu vermiethen.

Petzolt, Coppernikusstraße.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Jakobstraße 9.

Jedes Los ein Treffer

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen! — Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose!

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung nächsten Monat.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380 000 Franks

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600 000, = 3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000, 6 × 20 000, 6 × 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58%. Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis nnd franko.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

„Triumph",

feinste Süßrahm-Margarine,

im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter

empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,

pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann,** Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser,** Gerichts-Chemiker"

50 Maurer

können sofort, bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn, beim Neubau der katholischen Kirche und zweier Privatbauten 2c. in **Stuhm** eintreten. Zu melden auf der Baustelle des Kirchenbaues.

H. Matthes, Baugeschäft, Graudenz.

Der Obstanhang

in den Gärten des Dom. Hohenhausen, Station Damerau, Kreis Culm, ist zu verpachten.

1000 Zentner

Rosenkartoffel

hat zu verkaufen

Dom. Katharinenflur.

10 Tiefkulturpflüge,

1 gut erhaltenen älteren Kutschwagen verkauft

Dom. Birkenau b. Tauer, Wstr.

Eine Wäscherolle neuester Konstruktion ist preiswerth zu verkaufen. Unter **G. A.** in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein fast neues

Billard

mit 6 Bällen und Zubehör billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die neue große

Dampfbäckerei Wilhelmsstadt,

die erste am Platze,

liefert **von jetzt ab** für 50 Pfennige

5¼ Pfd. Brot.

Jede Krankheit,

auch meist noch in den hartnäckigsten Fällen, ist heilbar durch das Naturheilverfahren, weil dadurch die dem Körper innewohnende Heilkraft unterstützt wird. Bei genauer Krankheitsbeschreibung auch brieflich. In meiner **galvano-magnetischen Heilstation** finden Kranke jederzeit Aufnahme und bei milder, wohlthuender Behandlung schnelle und sichere Heilung, besonders **Weichselzopf,** wenn auch noch so schlimm, **heile unter Garantie** sicher und dauernd.

Reinhard Bohn,

prakt. Vertr. d. Natur-Heilkunde,

Schlawe i. Pomm.

Fettes Fohlenfleisch

empfiehlt die **Roßschlächterei,** Bäckerstraße 25.

Malergehilfen

finden bei hohem Lohn u. angenehmer Winterarbeit Beschäftigung.

O. Wachner, Briesen Wpr.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt von sofort ein

L. Zahn, Thorn, Schillerstraße 12.

Tüchtige Malergehilfen

erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei

W. Timreck, Neustadt Westpr.

Wickengemenge.

Buchweizen, Senf, Wasserrüben, Johanniroggen (mit vicca villosa), Gerste, Hafer, Erbsen, sowie Roggen-, Erbsen- und Gerstenschrot, Leinkuchenmehl offerirt billigst

H. Safian.

Tüchtige Losagenten

werden zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubter Staats-Prämienlose allerorts bei höchster Provision gesucht. In dieser Branche thätig gewesene Agenten werden bevorzugt.

Bankhaus Danmark

in Kopenhagen, K.

Monatsblätter für deutsche Litteratur

Preis 5 M. jährlich.

Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus.

Tendenz: Pflege des Idealen.

Herausgeg. v. **Alb. Warneke.**

Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger **Herm. Beyer, Leipzig,** Königsstr. 27.

Suche für mein **Kolonialwaarengeschäft** einen älteren

Gehilfen.

E. Szyminski.

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

4 Schlossergesellen

können sofort eintreten bei

H. Riemer, Schlossermstr., Thorn III.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Zährer,** Eisenhandlung.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstraße Nr. 1.

Im neuerbauten Hause Mellienstraße 118 sind

Wohnungen

von 5 resp. 3 Zimmern, Badestube, Burschengelaß, Pferdestall u. sämmtl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Freundliche Wohnungen,

Aussicht Weichsel, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckerstr. 3.

Wohnung v. 3 Zim., Entree u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. Thalstraße 22.

Krieger- Verein.

Sonntag den 13. August cr. im Tivoli:

Erntefest

Von 4 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,

auserwähltes Programm, ausgeführt vom Musik-Korps des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Volksspiele u. Belustigungen aller Art.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Kinder unter 12 Jahren frei.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

NB. Lose zur Kriegervereinslotterie sind für die Kameraden an der Kasse und sonst beim Kameraden **Mausolf** à 50 Pf. bis 20. d. Mts. zu haben.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag den 13. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr:

Dampferfahrt

nach der russ. Grenze und zurück nach **Bad Czernewitz.**

Fahrkarten à 50 Pfg. pro Person, Kinder über 10 Jahre 20 Pfg., sind in Thorn in der Zigarrenhandlung des Herrn **Herrmann** zu haben.

In Czernewitz:

Vokal- und Instrumentalconcert.

Schluß im Dill'schen Restaurant.

Leibitsch,

Marquardt's Restaurant.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Großes

Militärconcert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 176.

Entree pro Person 30 Pf. Nach dem Concert **Familien-Kränzchen.** Um zahlreichen Besuch bittend zeichnet Hochachtend

E. Marquardt.

Schwarzbruch.

Sonntag den 13. August cr.:

Schützenfest,

verbunden mit Concert.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Wendland, Gastwirth.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Eine größere Wohnung

zu vermiethen. **Kraut,** Hundestr. 2.

Lose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

zur **5. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 12. Oktober, Hauptgewinn i. W. von 15 000 Mk., à 1,10 Mk.

sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	—	—	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 188 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 12. August 1899.

Der Dortmund-Ems-Kanal.

Ein Jahrhunderte alter Plan ist mit dem Dortmund-Ems-Kanal, der heute in Gegenwart des Kaisers eingeweiht wird, zur Verwirklichung gekommen. Schon der große Kurfürst hatte eine solche Wasserstraße ins Auge gefaßt, und später hat Friedrich der Große, als er das Erbe von Ostfriesland antrat und Emden zum Freihafen machte, der Stadt Emden im Vertrage von 1744 zugesagt, sich des gleichen Planes anzunehmen.

Der Kanal, dessen Bau durch das Gesetz vom 9. Juli 1886 beschlossen wurde, hat eine Länge von 270 Kilometern. Seine Wassertiefe beträgt 2,5, die Spiegelbreite 30, die Sohlenbreite 18 Meter. Die Schleusen sind im allgemeinen 8,6 Meter breit, 67 Meter lang und 3 Meter tief. Die Dimensionen dieses neuen Binnenschifffahrtsweges übertreffen die alle bisherigen, nicht nur der preußischen, sondern überhaupt aller europäischen Binnenland-Kanäle. Es ist daher für die Zwecke des Kanals eigens eine neue Flotte geschaffen worden. Die betheiligten Industriekreise und Städte haben eine westfälische Transport-Gesellschaft gegründet, die zunächst mit einem Kapital von zwei Millionen Mark, eine Kanalflotte von 30 großen Kähnen von je 900 Tonnen Ladefähigkeit nebst einigen Güter- und Schnelldampfern hat herstellen lassen und den Verkehr auf dem Kanal sowie einen regelmäßigen Verkehr von Emden nach Hamburg organisirt.

Die Fracht von Emden bis Dortmund, einschließlich der Kanal- und Hafengebühren, beträgt im allgemeinen für Kohlen, Erze und dergl. 2,50 Mark für die Tonne, was einen großen Vorsprung gegenüber den Eisenbahnen bedeutet; für Getreide dagegen ist sie auf 4,50 Mark angesetzt. Um den außerordentlichen Vortheil auszugleichen, den die Rheinhäfen Rotterdam und Amsterdam durch die Freiheit ihrer natürlichen Wasserstraßen von Schifffahrts-Abgaben besitzen, sind die Hafen-Abgaben in Emden mit 1½ Pfennig für die Tonne so niedrig angesetzt, wie in keinem anderen großen Seeplatze.

Die Bedeutung des Werkes liegt darin, daß dem Rhein gewissermaßen eine deutsche Mündung verschafft und den Erzeugnissen der westfälischen Kohlen- und Eisen-Industrie ein neuer Weg gebahnt wird. Der Emdener Hafen geht als natürliches vaterländisches Ausfallthor der reich entwickelten rheinisch-westfälischen Industrie aller Voraussicht nach einer großen Zukunft entgegen. Lag die Bedeutung Emdens bisher vorwiegend in seiner alten Herings-Fischerei, sowie in dem Verkehr mit den Bade-Inseln der Nordsee, so wird mit dem steigenden Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal die Stadt als hervorragender Umschlagplatz eine weit erheblichere Bedeutung gewinnen. Vor allem ist die Ausfuhr von Erzeugnissen der rheinisch-westfälischen Eisenbahngewerbe im großen Umfange zu erwarten. Hierzu kommt, daß die natürlichen Bedingungen für die Weiterentwickelung Emdens sehr günstig sind. Wenn anschließend an die Molen der Hafendämme zu beiden Seiten des Außenhafens das bereits annähernd für landwirthschaftliche Zwecke reiche Vorland eingedeicht wird, so werden, wie „Nauticus" im Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen mittheilt, Landflächen von etwa 800 Hektar gewonnen, die auch für Hafen-Anlagen größten Stils ausgebaut werden können.

Der eigentliche Betrieb auf dem Dortmund-Emskanal ist als „vorläufig" bereits am 17. April d. J. eröffnet worden, und die Ergebnisse berechtigen zu großen Hoffnungen. Die ersten Seedampfer mit Erzen für die westfälische Eisen-Industrie sind Ende April d. J. in Emden eingetroffen, und die ersten Kanalboote haben in vier Tagen von Emden aus den Hafen von Dortmund erreicht. Seitdem hat der Verkehr beständig zugenommen; in der letzten Zeit liefen im Dortmunder Hafen wöchentlich 20—30 Frachtschiffe ein und aus; der Gesammtbetrag stellte sich bisher auf 20 500 Tonnen. Ein noch bei weitem regerer Verkehr auf dem Kanal läßt sich mit Sicherheit erwarten, wenn die offizielle Eröffnung stattgefunden hat. w

Provinzialnachrichten.

)—(Culm, 10. August. (Verschiedenes.) Ein Wohnungsmangel, wie er noch nie dagewesen, herrscht augenblicklich in unserer Stadt. Privatleute und Beamte, die am 1. Oktober hier zuziehen wollen, finden keine Wohnungen. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Lehrers Schalkowski ist der Lehrer Strenski aus Culmsee zum 1. September an die hiesige Simultan-Mädchenschule berufen worden. — Die diesjährige amtliche Kreislehrer-Konferenz findet am 22. d. M. in der Aula der Knabenschule statt. Auf der Tagesordnung stehen drei Vorträge und zwei Lektionen. — An Stelle des Besitzers Wodtke, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, ist nunmehr, nachdem der Besitzer Schlanke die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen hat, der Besitzer Schötzau zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Gr.-Neuguth gewählt worden.

Graudenz, 8. August. (Schützenfest. Die Strafe des vielgenannten Schriftsetzers Kurzynski.) Bei dem Schützenfeste wurden Tischlermeister Witthaus König, Steinsetzmeister Goetze erster und Schlossermeister Kliese zweiter Ritter. Die Preise für Auswärtige errangen Philipp-Mewe, Obuch-Mewe und Labes-Thorn. — Die „Gaz. Grudz." berichtet, daß die Strafe, welche s. Zt. dem Schriftsetzer Kurzynski auferlegt worden sei, weil er den Verfasser eines Artikels nicht habe nennen wollen, dieser Tage eingezogen werden solle, obgleich wegen des Artikels selbst kein Strafantrag gestellt worden sei. Die Strafe betrage 50 Mark Geldbuße oder 10 Tage Gefängniß.

Neumark, 9. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Chall in Tillitz hat seine Besitzung für 117 000 Mark an einen Herrn von Graduszewski aus Bolleszin verkauft.

Garnsee, 9. August. (Großer Brand.) Gestern Mittag brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Besitzers Bartholomäus in Garnseedorf mit dem gesammten Einschnitt und zwei Getreidestaken nieder. Bei der großen Dürre griff das Feuer mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß an ein Dämpfen garnicht zu denken war. Man konnte sich nur darauf beschränken, das Wohnhaus zu schützen, was auch gelang. B. ist nur sehr gering versichert. Leider sind vier Rinder in den Flammen umgekommen. Es liegt Brandstiftung vor.

Kreis Rosenberg, 8. August. (Vermißter junger Mann.) Am 5. August hat der 20 Jahre alte, infolge einer unheilbaren Krankheit verkrüppelte Oskar Weiß, Sohn des Molkereibesitzers G. Weiß aus Gulbien, das elterliche Haus unter dem Vorgeben, im Walde Blaubeeren suchen zu wollen, verlassen, ist aber bis jetzt nicht nach Hause zurückgekehrt.

Konitz, 10. August. (Unglücksfälle.) Gestern Abend wurde von dem gegen ½10 Uhr hier einlaufenden Güterzuge ein Fuhrwerk des Dampfmühlenbesitzers Herrn Julius Klotz von hier erfaßt und überfahren. Zwei werthvolle Pferde sind zermalmt und getödtet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen. Wen das Verschulden trifft, ließ sich augenblicklich nicht feststellen. — Gestern Nachmittag fiel der bei Herrn Gutsbesitzer Stutzki beschäftigte 54 Jahre alte Arbeiter Johann Schupke von einem mit Getreide beladenen Erntewagen, von welchem sich einige Garben losgelöst hatten, herunter und war auf der Stelle todt. — Bei den großen Kavallerie-Manövern in hiesiger Gegend wurde der Gefreite Krüger von der 1. Eskadron des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 durch einen Lanzenstich durch eine Hand erheblich verletzt und zur ärztlichen Behandlung in seine Garnison Danzig zurückgeschickt.

Marienburg, 10. August. (Zum Brandunglück. Obst- und Gartenbau-Verein.) Der Kaiser hat dem Magistrat der Stadt Marienburg die Mittheilung zugehen lassen, daß er als Beitrag zur Unterstützung der durch das große Brandunglück geschädigten unbemittelten Familien den namhaften Betrag von 3000 Mark überweisen lassen wird. Diese hochherzige Gabe erregt allgemeine Freude und wird als neuer Beweis für das Wohlwollen des Kaisers für die Stadt Marienburg angesehen. Geldmittel für die Abgebrannten gehen jetzt ziemlich rege beim Magistrat ein. Der vaterländische Frauenverein der Provinz Westpreußen überwies 400 Mark für diese Zwecke. Aus den Trümmern der abgebrannten Häuser steigen noch häufig mächtige Rauchwolken auf, denn unter denselben glüht an verschiedenen Stellen, namentlich bei den Waarenspeichern an der Nogat, das Feuer noch immer fort. Die Aufräumungsarbeiten auf den Brandstellen sind bereits bei den Häusern von Bischoff, Krüger und Kruska wie am Rathhause in Angriff genommen. An dem Rittler'schen Hause, wo dem Feuer Einhalt geboten wurde, ist der vernichtet gewesene Dachstuhl schon wieder aufgebaut worden. — In der gestrigen Monatsversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins theilte der Vorsitzende mit, daß die Vorbereitungen zu der im Oktober zu veranstaltenden Ausstellung beendet sind und das Programm demnächst den Mitgliedern eingehändigt werden wird. Die Ausstellung soll vom 4. bis 6. Oktober in den Räumen des Schützenhauses stattfinden. Ausgestellt sollen werden sämmtliche Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues, auch Geräthe und Maschinen, sowie Dekorationspflanzen. Preise theils in Geld, theils in Medaillen und Diplomen bestehend, werden für alle Ausstellungsgegenstände verliehen werden, und es sind Preise von Stadt und Kreis, sowie von Privatpersonen und der Landwirthschaftskammer bereits zugesagt. Dem Anscheine nach ist eine große Betheiligung zu erwarten.

Danzig, 10. August. (Vom Flottenmanöver.) Nur wenige Tage noch, und ziemlich vollzählig ist Deutschlands heimische Seemacht in dem geräumigen Becken der Danziger Rhede versammelt. Leider können auch in diesem Jahre die Neubauten nicht, wie gehofft, an den Flottenübungen theilnehmen. Auch ist noch nicht die Zeit gekommen, daß die Flagge des kommandirenden Admirals von einem Linienschiffe weht, denn wie in früheren Jahren trägt auch diesmal der alte „Blücher", durch seine, an vergangene Tage erinnernde sogenannte kleine Takelage weithin kenntlich, die Flagge des kommandirenden Admirals von Köster. Auf der Rhede weiter hinaus wird die erste Division des ersten Geschwaders, gebildet durch die vier Schiffe der Brandenburgklasse: „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth" liegen. Unmittelbar daran schließt sich die zweite Division mit den Panzern „Baden", „Bayern" und „Sachsen". An der Ost- und Westmole wird das bereits morgen zu erwartende 2. Geschwader, bestehend aus der 3. und 4. Division, vor Anker gehen, und vertreten sein durch die Küstenpanzerschiffe „Fritjof", „Odin", „Aegir", „Hildebrandt", „Siegfried" und „Beowulf", von denen „Aegir" und „Beowulf" als Flaggschiffe dienen. An der Ostmole legt ferner „Blücher" mit einem Torpedotender als Ordonnanzschiff an. Am Eingange zum Hafenkanal werden, wie in den früheren Jahren, zwei Torpedobootsflottillen (C und D), auf der Weichsel unterhalb Weichselmünde bezw. am Fort Bousmard die anderen beiden Torpedobootsflottillen (A und B) plazirt werden. Für die kleinen Kreuzer „Wacht", „Greif", und „Hela" ist als Ankerplatz gleichfalls das Fort Bousmard, wo sich auch die Kohlenlagerplätze und die Theerölbehälter befinden, ausersehen, für den Aviso „Blitz" und die Panzerkanonenboote „Skorpion" und „Natter" schließlich die Gordungswand bei Weichselmünde. Das Uebungsschiff „Grille" legt bei der kaiserlichen Werft an. Tritt die gesammte Flotte am Mittwoch auf der Rhede zusammen, so wird die staatliche Anzahl von 52 Schiffen mit einer Gesammtbesatzung von reichlich 7000 Mann vereinigt sein.

Allenstein, 9. August. (Besitzwechsel.) Herr Kaufmann Philipp Herrnberg hierselbst hat gestern seine Brauerei an den Brauer Herrn Kestner in Zoppot für den Preis von 55 000 Mk. verkauft.

Königsberg, 9. August. (Ein Waggon mit gefrorenem Schweinefleisch aus Thorn), in Stroh und Leinwand verpackt, traf gestern früh auf dem Lizentbahnhofe für das hiesige Proviantamt hier ein. Es soll damit ein Versuch für die Truppen gemacht werden. Die Kommission, welche die Untersuchung des Fleisches vornahm, muß sich über die Haltbarkeit desselben wohl günstig ausgesprochen haben, da bereits eine halbe Stunde später die Ausgabe an die Menageküchen erfolgte.

Stallupönen, 9. August. („Dekorirt") wurde einem Handelsmann auf dem gestrigen Pferdemarkte ein Rappenpaar in dem Augenblick, als er von dem Käufer den Betrag in Empfang nehmen wollte; die Dekoration bestand in den Klebezetteln des Gerichtsvollziehers.

Memel, 10. August. (In das Lepraheim) bei Memel ist jetzt eine 22jährige Frau Katharina Masla übergeführt worden, die am 18. September 1894 von auswärts nach Berlin in ein Krankenhaus kam.

Schönlanke, 9. August. (Ein gräßliches Bahnunglück) hat sich heute auf der Strecke von hier nach Schneidemühl bei Bude 178 ereignet. Der Besitzer Adolph Kühn III aus Behle-Abbau kam mit seiner Frau und seinem Freunde, dem Besitzer Kühn aus Kühnsee, aus Schönlanke vom Markte. Als das Gespann auf dem Bahnüberwege war, kam eine Lokomotive, welche Probe gefahren wurde, daher und zertrümmerte den Wagen. Die Pferde und der Vorderwagen blieben unversehrt. Kühn III und seine Frau kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während der mitfahrende Kühn aus Kühnsee getödtet wurde. Die Schranken sind wohl nicht geschlossen gewesen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. August 1899.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Dr. Wannow aus Gütland ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Zoppot zugelassen.

Der Regierungs-Supernumerar Hein ist zum Regierungs-Sekretär ernannt.

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) Der geschäftsführende Ausschuß hat beschlossen, der Einladung des Marienburger Lehrervereins Folge zu leisten und die 15. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung am 4. und 5. Oktober in Marienburg abzuhalten. Am 4. Oktober vormittags werden die Vertreter des Pestalozzi- und des Emeriten-Unterstützungs-Vereins tagen. Von 12 Uhr ab findet die Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins statt. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten steht die Berathung der veränderten Satzungen sowie der Vortrag des Herrn Lehrers Meyer-Baukau: „In welcher Weise soll eine einheitliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Landlehrer, insbesondere eine einheitliche Anrechnung der Landnutzung, des Brennmaterials und der Naturalien auf das Grundgehalt erfolgen?" auf der Tagesordnung. — Am 5. Oktober wird die Haupt-Versammlung stattfinden. Herr Lehrer Wannack-Danzig hat einen Vortrag über das Verbandsthema: „Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirthschaftliche Entwickelung unseres Volkes" angemeldet. Als zweiter Vortrag ist das Verbandsthema: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts in den Schulplan der Knabenschule und des Haushaltungs-Unterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen?" bestimmt worden.

— (Die Provinzial-Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens) hatte im Jahre 1898 eine Gesammteinnahme von 3811 Mark, darunter 41 Mark Eintrittsgelder, 1704 Mk. Beiträge und 711 Mk. Zinsen. Die Gesammt-Ausgabe betrug 3725 Mk. Da an Sterbegeldern nur 300 Mk. zu zahlen waren, konnten 3299 Mk. dem Kapitalvermögen zugeführt werden, wodurch dieses den Betrag von 23 300 Mk. erreichte. Die Kasse hat seit ihrem Bestehen sehr günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Gegenwärtig hat das Stammkapital eine solche Höhe erreicht, daß daraus 55 Versicherungen bestritten werden könnten. Von solchen Mitgliedern, die bereits ⁴/₅ des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, sind jetzt zehn von weiteren Beitragszahlungen befreit.

— (Ein Urtheil über das Ansiedelungswerk.) Eine erfreuliche Wandlung in der Beurtheilung der Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission seitens der Zentrumspresse bekundet der „Münsterische Anzeiger", der dieser Tage einen ausführlichen und sehr günstigen Bericht über die katholische Ansiedelung Pirschütz-Lawan brachte. Der Berichterstatter ist ein westfälischer Landwirth, der die Freunde und Verwandten im Osten besuchte. Er schreibt über seine Eindrücke u. a.: „Nach meinen Wahrnehmungen zu rechnen, gedeiht und entwickelt sich die Ansiedelung sehr gut. Es herrscht überall ein gewisser Wohlstand und Zufriedenheit, dabei bildet die echt münsterländische Ordnung auf den Höfen und der rührige westfälische Schaffensdrang einen wohlthuenden, aber grellen Kontrast zu der polnischen Unakkuratesse. Eine genossenschaftliche Molkerei in Lawan sorgt für gute Verwerthung der Milch. Die Rindviehzucht steht in Blüte. Das leichtere, rothbunte polnische Vieh wird durch Kreuzung mit dem schweren schwarzbunten ostfriesischen verbessert. Schweinezucht und Mast wird in der Ansiedelung stark betrieben, weil Ferkel und Mastschweine guten Absatz finden. Auf einzelnen Höfen fanden wir gegen 60 bis 100 Schweine. Das polnische Landschwein wird gekreuzt mit Yorkshire und Meißner Landschwein. An Pferden findet man vorwiegend Ostpreußen und Polen, beide ausdauernde und feurige Schläge. . . . . Durch die Auftheilung der großen Güter und Bewirthschaftung in kleineren Parzellen werden dem Boden ganz andere Erträge abgerungen als vordem; der Volkswohlstand hebt sich, und es bildet sich dort ein seßhafter Mittelstand, ein kräftiger Bauernstand, wie wir ihn, Gott sei Dank, in Westfalen noch haben. Die Bodenpreise sind in Posen bedeutend niedriger als bei uns in Westfalen, das Bauen ist außerdem billiger, zudem hat der Ansiedler in jeder Weise die Unterstützung der Ansiedelungskommission, sodaß die Seßhaftmachung einem sehr erleichtert wird. Verfügt jemand über mehrere tausend Thaler Baarvermögen, gute Gesundheit, Arbeitslust und Schaffensmuth, Energie und Thatkraft, so ist dort ein gutes Feld, um sich eine angenehme, einträgliche Heimstätte zu gründen, d. h. seinen Geldmitteln entsprechend. Sogenannte Waschlappen- und Alteweiber-Naturen passen jedoch nicht nach Posen, solche mögen lieber daheim „ächtern Moerspott" bleiben. . . . . Nach meinem Dafürhalten sollte Posen so recht das Ziel für viele unserer Landwirthssöhne und Töchter sein, um sich dort ein gutes Heim zu gründen. Dies ist jedenfalls besser, als daheim zu versauern, oder nach Amerika auszuwandern. Jedoch gehört, wie gesagt, Gesundheit und Arbeitslust dazu. Wer großes Phlegma bezw. eine große Dosis von Trägheit besitzt, der bleibe ruhig daheim."

— (Westpr. Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den Monat Juli. Verkauft wurden: a) Frische Tafelbutter 60 423,5 Pfund, die 100 Pfund zu 87 bis 109 Mark; b) Molkenbutter 3735 Pfund, die 100 Pfund zu 70,5 bis 92 Mk.; c) Frühstückskäschen 2930 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk.; d) Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk.; e) Tilsiter Käse, vollfett 1729,4 Pfd., die 100 Pfd. zu 54 bis 60 Mk.; f) Emmentaler Käse — Pfd., die 100 Pfd. zu — bis — Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 7., 14., 21., 28. Juli und 4. August 88, 88, 92, 95 und 100 Mk. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Zur Verbesserung der ländlichen Wohnungsverhältnisse für Arbeiter) hat die ostpreußische Landwirthschafts-Kammer einen dankenswerthen Schritt unternommen. Angeregt ist die Sache durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Gumbinnen, bei dem ein Darlehn zum Bau praktischer, mustergiltiger Wohnhäuser in Marggrabowo nachgesucht wurde. Diesem Gesuch konnte aus Mangel an Mitteln nicht entsprochen werden. Doch legte der Herr Präsident dem Vorstande der Kammer die Angelegenheit mit dem Bemerken vor, daß er eventuell bereit wäre, die Unterstützung solcher Wohnungsbauten beim Minister zu befürworten. Der Vorstand hat nun nach sorgsamer Berathung eine vierköpfige Kommission, bestehend aus den Herren Landschaftsrath Maul-Sprindt, Rittergutsbesitzer Magnus-Gr.-Holstein, Gutsbesitzer Kobligk-Babken und Guts- und Ziegeleibesitzer Pätsch-Insterburg gewählt und dieser zu ihren Arbeiten 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Es soll ein Preisausschreiben erlassen und zur Einreichung von Bauplänen und Anschlägen für ländliche Arbeiterwohnungen aufgefordert werden; für die besten Arbeiten sollen Preise von 800, 500 und 350 Mk. gezahlt werden. Aus den prämiirten Arbeiten soll dann das für unsere provinziellen Verhältnisse geeignetste zusammengestellt werden. Diese den Erfordernissen am meisten entsprechenden Arbeiten werden dann vervielfältigt und sollen an Besitzer und sonstige Interessenten zum Preise von 1 Mark abgegeben werden.

— (Ueber die Regelung des Verkehrs mit Kuhmilch) sind vom Ministerium nach Anhörung von Sachverständigen und Interessenten Grundsätze aufgestellt und den Regierungs-Präsidenten zum Zwecke des eventuellen Erlasses von Polizei-Verordnungen zugestellt worden. Die neuen Grundsätze verlangen eine gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Verkehrs mit frischer, abgekochter und sterilisirter Kuhmilch, Sauer- und Buttermilch. Demgemäß ist jeder Milchhandel polizeilich anzumelden. Insbesondere sollen die Gewinnungs- und Verkaufsstätten für Kindermilch u. s. w. der Kontrole unterstellt werden, die sich auch auf die Fütterung, Einrichtung der Ställe, thierärztliche Ueberwachung u. s. w. bezieht. Weitere Grundsätze befassen sich mit der Behandlung der Milch nach dem Abmelken bis zur Abgabe an die Konsumenten.

— (Die Kapelle unseres Ulanen-Regiments) gab auf ihrer jetzigen Konzert-Reise kürzlich in Köslin i. Pomm. ein Konzert, das außerordentlich beifällige Aufnahme fand. So schreibt u. a. die „Kösl. Ztg.": „Die Kapelle besitzt in Herrn Stabstrompeter Windolf einen trefflichen Leiter, sodaß die exakte Durchführung sämmtlicher Darbietungen, unter denen sich einige recht schwierige befanden, nicht verwundern konnte. Aus dem vielen guten, was geboten wurde, greifen wir als besonders vornehme Leistungen die Bach'sche Jubel-Ouverture, ferner „Sigmunds Liebesgesang" aus Wagner's Walküre heraus, bei welch' letzterem die Motive gut zur Wirkung kamen. Auch der von den Herren Besser und Sawatzki vorgetragene Solo-Polka für zwei Trompeten fand eine vorzügliche Wiedergabe und erntete reichen Beifall. In dem Potpourri „Musikalisches Frage- und Antwortspiel" brachte uns Herr Windolf eine eigene Komposition, die von seiner Befähigung einen vollen Beweis erbrachte. Mit dem Fanfarenmarsch „Unter dem Kyffhäuser" endete das in allen seinen Theilen wohlgelungene Konzert. Vielleicht erfreut Herr Windolf die hiesigen Musikfreunde durch ein zweites Konzert auf seiner Rückkehr nach der Garnison."

— (Das Kürzerwerden der Tage und der um die Stoppeln wehende Wind) belehrt uns, daß wir uns am Sommerende, im sogenannten Altweibersommer, befinden. Der längste Tag hatte eine Dauer von 16 Stunden 29 Minuten, am 1. August hatte aber der Tag nur noch 15 Stunden 15 Minuten, es ist dies also schon ein Rückgang um eine Stunde 13 Minuten. Der letzte August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, der Rückgang beträgt mithin 2 Stunden 54 Min. Der August bringt schon ein schnelleres Rückwärtsgehen und vermindert die Tageslänge um 1 Stunde 44 Min.

Aus dem Kreise Thorn, 9. August. (Brandunglück.) Heute Nachmittag brach in Gostkowo auf dem Plebanei-Grundstücke in dem von vier Familien bewohnten Insthause Feuer aus. Da das Haus unter Strohdach war, so war an eine Rettung des Hauses nicht zu denken. Ein Mann, eine Frau und ein Mädchen, welche Rettungsversuche unternahmen, erlitten schwere Brandwunden und kamen wie die anderen im Hause sich befindenden Personen nur mit dem nackten Leben davon. Ihre sämmtlichen Habseligkeiten verbrannten. Auch ihr erspartes Geld konnten sie nicht mehr retten. Einem Instmann sind 60 Mk., dem Schäfer K. 70 Mark in Gold im Feuer geschmolzen. Außerdem sind dem Schäfer noch über 1000 Mark Papiergeld verbrannt. In dem Stalle, welcher ebenfalls vom Feuer erfaßt wurde, sind zwei Säue, zwei Läufer und sechs Ferkel in den Flammen umgekommen. Auch ein Hund nebst Jungen, eine Ziege und mehrere Hühner sind mitverbrannt. Die Leute waren nicht versichert.

Von der russischen Grenze, 9. August. (Feuersbrunst. Orkan.) Die Stadt Opole im Gouvernement Lublin wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Ueber 600 Familien lagern unter freiem Himmel. Das Elend ist entsetzlich. Man vermuthet, daß Brandstiftung vorliegt. — Von einem furchtbaren Orkan wurde die Stadt und das Gouvernement Lomska heimgesucht. Die Keller und die Erdgeschosse der Stadt wurden überschwemmt; Blitzschläge verursachten viele Brände, und der Sturm richtete in den Ortschaften und Wäldern sehr großen Schaden an. Der Verkehr stockt; Militär arbeitet an der Beseitigung der Hindernisse.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Strasburg (Westpr.), Magistrat, Nachtwächter und Rathhaus-Kastelan, 460 Mark und freie Wohnung.

Sommer-Toiletten der Dollar-Königinnen.

Der Toilettenluxus der Newyorker Millionärinnen hat schon oft von sich reden gemacht, und besonders im vorigen Winter waren die Angaben derart, daß sie einigen Zweifeln begegneten; aber alles bisher Dagewesene wird, wie das „B. T. Tagebl." schreibt, durch die Toiletten dieses Sommers in Schatten gestellt. Die Saison in dem Seebade Newport auf Rhode Island, dem Sommeraufenthalt der Newyorker Gesellschaft, beginnt jetzt. Mitte August pflegte sie sich hier ein Rendezvous zu geben, und die Newyorker Damen sind eifrig mit den Vorbereitungen ihrer Toilette beschäftigt. Vor wenigen Jahren noch erschien ein jährlicher Aufwand von 1000 bis 2000 Dollars für die Toilette schon viel, heute müssen es zehn, zwölf oder fünfzehn neue kostbare Toiletten allein für den Sommer sein. Ein ungeheuerlicher Toilettenluxus ist jetzt die selbstverständliche Voraussetzung, um in diesen Kreisen verkehren zu können. Charakteristisch ist folgender Vorfall, der im vorigen Jahre außerhalb des Kreises der „Vierhundert" zu scharfen Bemerkungen Anlaß gab: Eine der Damen in Newport hatte für die Hochsaison eine gute Freundin zu sich eingeladen. Diese, die sich nicht im Besitze von Millionen befand, sagte zu, obgleich sie „nicht wüßte, ob ihre Toiletten der neuesten Mode entsprächen", und bat deshalb ihre Freundin um Bescheid. Die Antwort kam auf telegraphischem Wege und lautete: „Wenn Ihre Toiletten nicht in jeder Beziehung einwandsfrei, so warten Sie lieber, bis die Saison vorüber ist." Später kam dann freilich die Erklärung hinzu, daß die Damen in Newport einen derartigen Luxus entfalteten, daß Jeder, der damit nicht Schritt halten könnte, sich unbehaglich fühlen und übergangen werden würde . . . Wieviel Tausend Dollars dazu gehören, um in Newport — wie es im Millionärjargon heißt — „passend" gekleidet zu sein, dafür ist Mrs. William Astor ein Beispiel, die in diesem Sommer nur wenige Toiletten, diese aber in einem Gesammtwerthe von 240000 Mark für sich hat machen lassen. Diese fallen vor allem auf durch die Qualität der Stoffe und die Originalität des Besatzes. Eine der glänzendsten Toiletten ist aus Purpursatin und mit einer ganz besonderen Art von irischen Spitzen besetzt. Die Spitzen sind so wunderbar auf die Toilette gesetzt, daß es den Anschein hat, als ob sie in das Kleid eingewebt wären. Besonders prächtig aber ist die Art, wie Amethyste, von denen jeder an sich schon einen Werth repräsentirt, auf dem Aermel und am Halse angebracht sind. Eine andere Toilette der Mrs. Astor ist ganz aus schwarzen Spitzen über weißem Satin. Die Vorderseite des Rockes ist mit römischen Perlen besetzt, die großen Seltenheitswerth besitzen. Es ist eine tiefausgeschnittene Abendtoilette, mit Kurschleppe und kurzen Aermeln, sie ist augenscheinlich darauf berechnet, mit den berühmten Astorjuwelen als Halsgeschmeide zu prunken. Sie hat 35000 Mark gekostet. Ein Ballkleid ist aus herrlichem weißen Satin, mit Spitzen besetzt, von denen man die Elle auf 16000 Mark schätzt. Drei Spitzenfalbeln gehen um den Rock, und auf der linken Schulter werden Orchideen befestigt. Dazu sollen die berühmten Astordiamanten getragen werden. Ein einfacher Umhang hiezu kostet allein 6000 Mk. Er besteht aus schwarzem Chiffon, ist mit violettem Satin gefüttert und einem großen weißen Spitzenkragen versehen; die Spitzen fallen vorn bis auf den Boden und reichen auch auf dem Rücken bis auf den Saum des Kleides. Neben den Toiletten der Mrs. Astor sind die der Mrs. Ogden Mills wegen ihrer Exzentrizität zu nennen. Diese hat für eine einzige Toilette 200000 Mark bezahlt. Freilich ist sie dafür ganz aus Goldstoff, einem wundervollen Stoff, der mit echten Goldfäden gestickt ist. Ferner besitzt Mrs. Mills ein sogenanntes „Flammenkleid". Es ist von rothem Tüll und ganz besetzt und gestickt mit rothen Perlen, die eigens für diese Toilette hergestellt werden. Eine Dinertoilette besteht aus blaßrothem Satin. Der Rock ist mit Spitzenguirlanden besetzt, die von echter silberner Schnur eingefaßt werden, die Aermel sind aus Bändern von Silberstoff gefertigt, mit Schmetterlingsschleifen, gleichfalls von Silberstoff, die auf jeder Schulter hochstehen. Dazu gehört ein silberner Gürtel, der mit Türkisen besetzt ist. Auch um das Haar wird ein Netz aus Silberfädchen gelegt. Von anderen Damen ist noch besonders Miß Grenville zu erwähnen, die eine neue Gartentoilette „kreirt" hat. Sie ist in Paris gezeichnet und besteht aus Seidenmousseline mit Spitzen auf einem blaßrosa Grunde.

Mannigfaltiges.

(Hat ihn schon.) Ein beliebter Berliner Komiker hat schon seit Jahren die Gewohnheit, in ein nicht minder beliebtes Kaffeehaus zu gehen, um dort in Gemeinschaft mit seinen Kollegen sein Frühstücksseidel zu trinken. Kürzlich hatte sich dieser Herr einen neuen Hut gekauft und zur Sicherheit gegen Diebe, die in den öffentlichen Lokalen besonders auf neue Hüte ihr Augenmerk gerichtet haben, nicht seine Visitenkarte in den Hut geklebt, sondern auch die denkwürdigen Worte auf diese Karte gekritzelt „kriegt ihn nicht". Dieser Scherz war im ganzen Lokale bekannt. Als der Schauspieler vor einigen Tagen nach Hause gehen und nach seinem Hute greifen wollte, hing statt seines neuen Parisers ein über alle Begriffe schlechter Hut an der Stelle, der zwar keine Visitenkarte, aber innen einen großen Zettel enthielt, auf dem die prangten „hat ihn schon." Man glaubte zuerst, es habe sich jemand einen Scherz aus dieser Hutverwandlung gemacht, da aber der neue Hut noch immer nicht wieder zum Vorschein gekommen, so scheint er doch das Opfer eines vorwitzigen Hutdiebes geworden zu sein.

(Eine unheimliche Familie.) Aus Jicin in Böhmen wird berichtet: Kaiser Franz Josef hat den wegen Ermordung seines dreijährigen Töchterchens vom Schwurgericht in Jicin zum Tode durch den Strang verurtheilten 39jährigen Tagelöhner Heinrich Mühl begnadigt; der oberste Gerichtshof hat daraufhin die Todesstrafe in eine fünfzehnjährige schwere Kerkerstrafe umgewandelt. Heinrich Mühl ist der letzte Ueberlebende von drei Brüdern, die sämmtlich wegen Mordes verurtheilt waren, zwei von ihnen, Karl und Johann Mühl, hatten ihren eigenen Vater ermordet. An Karl Mühl wurde die Todesstrafe vollzogen, während Johann Mühl, der zu 20jährigem Kerker begnadigt wurde, in der Strafanstalt starb. Bemerkenswerth ist, daß das Haus, in welchem die „Mörderfamilie" wohnte und aus welchem noch ein anderer Mörder hervorgegangen war, leer steht, da trotz herabgesetzter Miethpreise niemand in dem „Mörderhause" wohnen will. Der Besitzer hat daher um die Bewilligung zur Demolirung des Hauses nachgesucht, um wenigstens den Blauplatz verkaufen zu können.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Donnerstag den 10. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 655–747 Gr. 130—135 Mk. bez., transito grobkörnig 708—732 Gr. 106 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito ohne Gewicht 96½—97 Mk. bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 203—207 Mk. bez., transito Winter- 186 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½—4,20 Mk. bez., Roggen- 4,40—4,50 Mk. bez.

Hamburg, 10. August. Rüböl ruhig, loko 48½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95.— Wetter: Schön.

Getreidepreis-Notirungen.
Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
10. August 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	164	136	—	132
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	152—155	136—138	125—130	127—130
Anklam	—	133	130	128
Danzig	158—159	137—138	128—130	128—132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	152—157	126—138	120—126	125—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	142—159	134—144	121—140	123—130
Bromberg	152	130—135	120	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	145	—	144
Stettin Stadt	155	138	130	130
Posen	158	138	—	—

12. August: Sonn.-Aufgang 4.39 Uhr.
Mond-Aufgang 11.22 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.30 Uhr.
Mond-Unterg. 8.54 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern rc. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August 1899 unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Juli 1899.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Errichtung eines Stacketenzaunes um das Pfarrgehöft in Kielbasin bei Schwirsen haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 24. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Kostenanschläge sind im Stadtbauamt während der Dienststunden einzusehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort zu beziehen.

Thorn den 16. Mai 1899.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.